

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Dreissigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1905.

Ein erhaltener Brief aus der verschollenen Fuldaer Briefsammlung.

Von Ernst Perels.

Ernst Dümmler gebührt das Verdienst, zuerst in neuerer Zeit auf die Fragmente der Fuldaer Briefe des 9. Jh. aufmerksam gemacht, sie als Sammlung hergestellt und veröffentlicht zu haben¹. Die Excerpte, welche wir nun gesammelt besitzen, rühren aus der Materialsammlung der Magdeburger Centuriatoren, insbesondere ihres Hauptes, des Flacius Illyricus, für ihre grosse Kirchengeschichte her. Die Briefe selbst sind verschollen und es ist mit Recht beklagt worden, dass wir nur Bruchstücke, eben nur diese Auszüge des Flacius Illyricus aus der uns nicht erhaltenen wirklichen Briefsammlung besitzen; denn schon das Erhaltene deutet uns an, dass wir aus den vollständigen Briefen wichtige Aufschlüsse auf verschiedenen Gebieten zu erwarten haben würden. Obwohl Dümmler am Schlusse seiner Ausführungen noch der Hoffnung Ausdruck gab, dass die Sammlung selbst, der volle Wortlaut der Briefe, noch einmal wieder ans Licht kommen möchte, ist die Aussicht hierauf so gut wie geschwunden.

Bei Vorarbeiten zu einer kirchenrechtshistorischen Arbeit ist es mir gelungen, wenigstens zu einem Excerpt des Flacius Illyricus den wirklichen, vollständig erhaltenen Brief, der gleichfalls im fünften Bande der Epistolae aus dem Cod. Vindob. n. 751 abgedruckt ist, aufzufinden. Aus den hier folgend angeführten Texten geht die Zusammengehörigkeit beider Stücke wohl deutlichst hervor:

I. Excerpt in den Fuldaer Brieffragmenten (MG. Epp. V, 529).

Et Frontinus Hattonem presbyterum partem decimarum promissam petentem flagellavit et iurare coegit, quod

1) Zuerst in Forsch. zur Deutsch. Gesch. V, 369—395 (Ergänzung dazu in Forsch. XXIV, 421—425), dann in den MG. Epp. V, 517—533.

numquam ea de re ad imperatorem queri velit, ut patet ex Hattonis epistola ad Ludovicum.

II. Vollständiger Brief (MG. Epp. V, 339 n. 25).

Reclamatoria epistola.

In nomine Domini nostri Iesu Christi. Hludowigus Magnus Imperator. Dominationi vestrae, domine mi, quod loqui non audeo, sed pro magna necessitate mea peto sanctitatem vestram. Ego Atto tam indignus presbiter et de nativitate mea servus vester sum. Modo peto sanctitatem vestram, ut dignetis consolationem vestram in me peccatorem impendere; quia non habeo refugium ullum, nisi ad vos et ubi tota gens refugium habet.

Frotwinus clericus habet ecclesiam unam in comitatu Erkengario. Deinde ortavit me Frotwinus cantare in illa ecclesia; et super omnia habere debuisssem medietatem de illa decima. In eo modo sic servivi ad illam ecclesiam annum et dimidium, quo nihil inde accepi, unde nos conventionem habuimus. Postea rogavi illum partem meam de illa decima. Et ille exarsit nimio furore in animo suo super me; et venit per nocte super me cum parentibus suis Albrico et Kebahardo et Wolframmo; sic flagellaverunt me, usque dum vix anima dimiserunt in corpore meo. Ego miser miserrimus petivi Dei misericordiam et sanctum Remedium, et reclamavi per nomen vestrum. Et illi dixerunt, nec sancti nec homo ullus me liberare debuisset de manibus eorum. Postea traxerunt me ad altare sancti Remedi et fecerunt me iurare, stabilitatem ad illa ecclesia. Et alium sacramentum fecerunt me iurare, ut non debuisssem a diebus meis reclamare me ad vestram pietatem nec ad missum vestrum, si me fecissent iustitiam. Tunc petivi iustitiam meam ad illos, sed minime inveni. Modo timeo in consecrationem meam, timeo, quod illi non timuerunt. Propter hoc deprecor sanctitatem vestram, ut iustitiam meam valeam pervenire. Quod non possum invenire nec iustitiam nec misericordiam apud illos, nisi per misericordiam vestram; et pro redemptione animae patris vestri, cui servus antea fui.

Wir erhalten hier vor allem einen interessanten Einblick in die Arbeitsweise des Flacius Illyricus; wir können erkennen, wie er excerpierte, wofür uns bisher jeglicher Massstab fehlte. Und man kann nach seinem Excerpt nur sagen, dass er den Inhalt des Briefes in knappster Form, aber durchaus zutreffend, alles wirklich Wichtige heraushebend, wiedergegeben hat. Die wenigen Worte, die er giebt, machen thatsächlich den Inhalt des ganzen Briefes

aus: der Kleriker Frontinus überfällt und misshandelt den Priester Atto, als derselbe von ihm die versprochenen Zehnten erbittet, und zwingt ihm einen Eid ab, sich niemals mit einer Beschwerde darüber an den Kaiser zu wenden. Daraufhin sucht nun Atto trotzdem bei Ludwig dem Frommen sein Recht zu erlangen.

Ein Versehen ist Flacius Illyricus nur in der Fassung des Namens Frontinus (statt Frotwinus) untergelaufen.

Das eine Beispiel ist nicht unwichtig. Es erhöht gegenüber Zweifeln, die wohl schon auftauchten, die Zuversicht in die Arbeitsweise des Flacius Illyricus und lässt vermuthen, dass uns auch die übrigen Briefe in zuverlässigen Excerpten bei ihm vorliegen.
